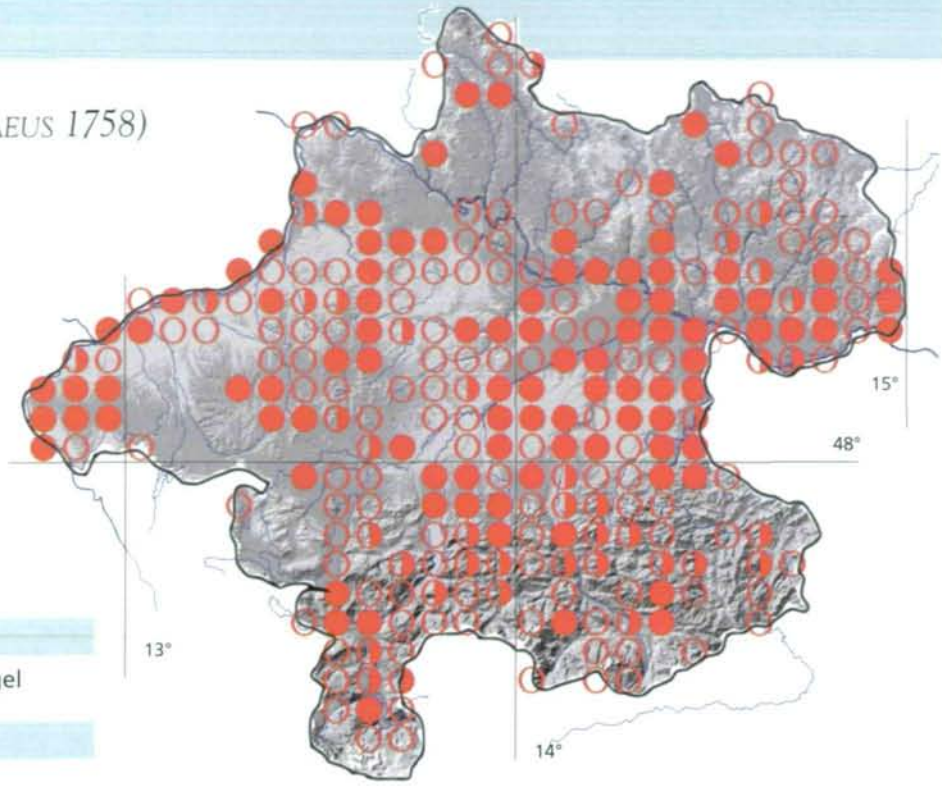
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Waldkauz

Strix aluco aluco (LINNAEUS 1758)

Tawny Owl
Puštík obecný



STATUS

Jahresvogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 1000–3000
Österreich: 3000–3500
Europa: 380.000–810.000

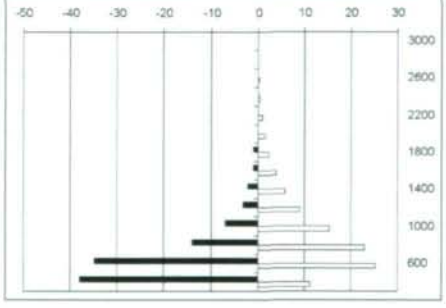
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	122	47,1
◑ Brut wahrscheinlich	39	15,1
● Brut nachgewiesen	98	37,8
Gesamt	259	63,2

HÖHENVERTEILUNG n = 498



HÖHENDIAGRAMM

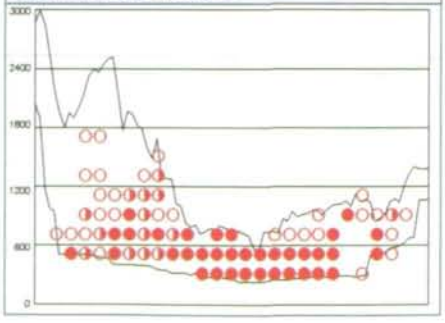


Foto: N. Pühringer, 15.05.1999, Pettenbach

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die 11 Unterarten des Waldkauzes brüten in zwei voneinander getrennten Verbreitungsarealen. Der westliche Bereich erstreckt sich von Westeuropa und Nordwestafrika (Marokko, Algerien und Tunesien) ostwärts bis nach Iran und Westsibirien, während der östliche Bereich von Tadschikistan und Afghanistan über den Himalaya bis nach China und Korea reicht. In Irland und Island fehlt diese Art, ebenso im größten Teil Nordeuropas. In Mitteleuropa kommt die Nominatform fast flächendeckend vor und ist im Tiefland, in Mittelgebirgen und in den Alpen (bis in Höhenlagen von ca. 1600 m) verbreitet. Sie fehlt nur in baumlosen Gebieten, z. B. in intensiv genützten Agrarlandschaften (MEBS & SCHERZINGER 2000). Historische Literaturangaben aus Oberösterreich decken sich mit der aktuellen Verbreitungskarte. Die Verbreitungslücke im Kobernaußerwald findet sich auch bei MAYER (1987). In Oberösterreich fehlt der Waldkauz natürlicherweise oberhalb der Waldgrenze. Kleinräumige Verbreitungslücken existieren z. B. in besonders großflächigen Agrargebieten. Der Kauz meidet auch weitgehend die höchsten Mühlviertler Lagen mit hoher und lang anhaltender Schneedecke. Weitere Verbreitungslücken dürften großteils auf mangelnde Erhebung zurückzuführen sein. Die niedrigsten Brutplätze innerhalb der Kartierungsperiode liegen in Saxen im Machland auf 230 m, die höchsten auf 819 m (Pfarrkirchen im Mühlkreis).

LEBENSRAUM

Der Waldkauz benötigt einen reich strukturierten Lebensraum mit einem ganzjährig guten und leicht erreichbaren Nahrungsangebot im vertrauten „home range". Er jagt in wartenreichen Habitaten, wie lichten bis lückenhaften Altholzbeständen, Lichtungen, Waldrändern und Gärten, kaum aber in der offenen Landschaft. Bevorzugt werden lichte Laub- und Mischwälder, Parkanlagen, Friedhöfe, Alleen und Gärten mit überaltertem Baumbestand. In Oberösterreich sind Waldkäuze in allen Waldtypen, von den Auwäldern an der Donau bis in die geschlossenen Bergwälder anzutreffen. Waldkäuze profitieren von der Öffnung der Großwaldungen durch die Forstwirtschaft und verdrängen dabei kleinere Arten, wie Raufuß- oder Sperlingskauz.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Der Waldkauz wird auch historisch als häufig bzw. sehr zahlreich bezeichnet (HINTERBERGER 1854, REISCHEK 1901). Die Schätzung von MAYER (1987) mit 1000–2000 Brutpaaren dürfte realistisch sein. 2001 konnten in einem 600 ha großen Gebiet bei Ostermiething (Ettenau) 9 Paare festgestellt werden (Mitt. K. LIEB 2002).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Durch die große Anpassungsfähigkeit in Bezug auf Nahrungs- und Brutplatzwahl scheint der Waldkauz derzeit in seinem Bestand nicht gefährdet. Datenmaterial, das vom „Monitoring Greifvögel und Eulen Europas" gesammelt wurde, zeigt aber für den Zeitraum 1991–1997 einen deutlich abnehmenden Trend. Die häufigsten Verluste entstehen durch Freileitungen, Schienen- und Straßenverkehr. Gezielte Schutzmaßnahmen, wie das Anbringen von Nistkästen, scheinen gegenwärtig aber noch nicht erforderlich zu sein (MEBS & SCHERZINGER 2000).

Gernot HASLINGER & Jürgen PLASS

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Haslinger Gernot, Plass Jürgen

Artikel/Article: Waldkauz 254-255